

Wir wachen auf und trinken in der Küche unseren Morgentee. Mama und ich besprechen, was sie geträumt hat, was wir für diesen Tag vorhaben, welche Pläne wir haben. Für mich ist das eine sehr wertvolle Zeit, denn das Leben in Moskau läuft sehr schnell.

Meine Mutter ist am 6. Juni 1936 geboren. Sie ist in einem Dorf in der Region von Krasnodar geboren. Dort lebten ursprünglich Kosaken, aber jetzt gibt es dort viele verschiedene Völker. Als sie geboren wurde, war das eine Kosaken-Staniza, eine Kosakensiedlung. Sie heißt Sinaida. Sie besuchte in dem Dorf die unteren Klassen, und dann ging sie nach Maikop, um weiterzulernen. Ihr erster Beruf war Tabaktechnologin.

Ich erinnere mich an ein dunkelblaues Trikotkleid mit hohem, weitem Kragen. Es war figurbetont, und es gab große, weiße Punkte auf dunkelblauem Hintergrund. Jemand hatte es zufällig aus Italien gebracht. Und Mama kaufte dieses Kleid. Ich erinnere mich, dass sie wie eine Königin aussah. Mama zog sich immer sehr schick an. Sie war die modischste Frau in Rostov am Don.

Leider kannte ich meine Großmutter nicht. Sie starb sehr früh, als sie erst 42 Jahre alt war.

Sie hatten damals eine Kuh, das war eine große Hilfe. Wenn man eine Kuh hat, hat man auch Milch und Butter ... Meine Großmutter, Mamas Mutter, half den Menschen immer und fand das sehr wichtig, denn während des Krieges gab es viele Flüchtlinge.

Man sagte, dass sie hexen konnte. Sie hat eine spezielle Gabe, sie konnte Menschen heilen. Sie konnte auch die Zukunft vorhersagen. Natürlich war sie keine Hexe, das sind alles Märchen. Sie hatte aber eine sehr stark ausgeprägte Intuition, wie auch meine Mutter. Ich glaube, das wird von Generation zu Generation weitergegeben. Und das ist sehr wichtig für mich. Generationen von Frauen waren in unserer Familie sehr stark: meine Urgroßmutter, meine Großmutter, meine Mutter. Ich selbst halte mich auch für stark. Ich glaube, auch meine Tochter Zlata ist eine starke Frau.

Wenn meiner Großmutter, Zlatas Urgroßmutter, im Hause etwas nicht gefallen hatte, versuchte sie es zu verändern, etwas umzubauen, zu renovieren oder umzuziehen, um besser leben zu können. Als ich klein war, war meine Mutter sehr streng. Ich wusste, dass es gewisse Regeln gibt und dass ich mich daran halten muss. Als ich 20 Jahre alt war, ließ mir meine Mutter große Freiheit, aber ich wusste immer, dass es Regeln gibt, und ich befolgte sie. Jetzt hat sich die Situation geändert und ich bin das Haupt der Familie geworden. Aber ich denke immer an die Regeln, die mir meine Mutter in der Kindheit beibrachte. Nun hat sie einfach weniger Kräfte, sie ist schon 84. Sie beginnt, mir mehr Aufgaben zu übertragen und mir mehr zu vertrauen. Und ich habe nun die Rolle von ihr übernommen.

Meine Mutter lernte meinen Vater zufällig kennen. Ich glaube, das war Schicksal. Sie fuhr mit dem Bus zur Arbeit. Im Bus waren sehr viele Menschen, der Bus bremste plötzlich und meine Mama fiel in die Hände meines Vaters. Er fing sie auf und ihre Blicke trafen sich. Dann gingen sie wieder auseinander. Sie stieg bei ihrer Haltestelle aus und er fuhr weiter. Am Abend fahren sie mit demselben Bus wieder zurück und sie trafen sich wieder.

Als mein Mann sah, dass wir in der Wohnung eine „Revolution“ machen, nahm er Zlata und unsere zwei Hunde und ging mit ihnen spazieren. Meine Mama und ich blieben alleine zu zweit in der Wohnung, um die Wände zu tapezieren. Ich stand da und führte Tapezierarbeiten unter der Anleitung meiner Mutter durch, ohne irgendwelche Erfahrung. Aber meine Mutter sagte: „Das muß getan werden!“ und wir haben es wunderschön fertiggebracht.